

# Ökumenisches Informationszentrum e.V.

Gerechtigkeit  
Frieden  
Bewahrung der Schöpfung



„Gebt dem Bedürftigen“ - Nehmende/Bittende um Wasser  
Brunnenfigur zum Thema S. 4f  
Foto: Helene Souza/Pixelio



## FEBRUAR 2018

01067 Dresden - Kreuzstrasse 7

Mo	5.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b>	Kreuzkirche
Di	6.2.	20.00	<b>Einblicke - ein offener Abend zum Thema Bildungsarbeit in unserem Verein</b> mit: aha-anders-handeln e.V., SEBIT, QUERGEDACHT	LadenCafé aha Kreuzstraße 7
Mi	7.2.	19.30	<b>Gesprächskreis Soziale Gerechtigkeit</b> Welche Herausforderungen ergeben sich für die Zivilgesellschaft, sowie speziell für Christ*innen und Kirchen aus den globalen Problemen und einer Politik, die darauf nicht angemessen reagiert? Referent: Martin Gück von KAIROS Europa, Heidelberg	ÖIZ Kreuzstraße 7
Sa	10.2.	15.00	<b>Erinnerung an der Tafel zum Gedenken an die Deportationen jüdischer Dresdner</b>	Neustädter Bahnhof
Sa	10.2.	14-17	<b>Mahngang Täterspuren</b> „Macht - Bildung – Propaganda“ Veranstalter: Dresden Nazifrei, Herz statt Hetze	Treffpunkt bitte der Tagespresse entnehmen
So	11.2.	18.00	In der Reihe Welt Weit Sichten: Ausstellungseröffnung <b>Endlich Wachstum! Wirtschaftswachstum, Grenzen und Alternativen</b>	Haus der Kirche Dreikönigskirche Hauptstr. 23
Mo	12.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b>	Kreuzkirche
Mo	12.2.	19.00	<b>Erinnerung als gesellschaftliches Gebot?</b> Vom Umgang der israelischen Gesellschaft mit der Shoah mit Guy Band, Jerusalem, Landesbeauftragter der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel	Kathedralforum Haus der Kathedrale Schloßstraße 24
Di	13.2.	17-18	<b>Menschenkette</b> Veranstalter: Landeshauptstadt Dresden	Altstadt und Neustädter Ufer
Di	13.2.	20.30	<b>Ökumenischer Friedensgottesdienst</b> Predigt: Superintendent Albrecht Nollau, Kirchenbezirk Dresden-Nord	Kathedrale Dresden
Di	13.2.	22-1	<b>Nacht der Stille</b> „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“	Frauenkirche Dresden
Mo	19.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b>	Kreuzkirche
Mo	26.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b>	Kreuzkirche
Mi	28.2.	17.00	In der Reihe Welt Weit Sichten: Offener Workshop zur Ausstellung <b>Endlich Wachstum! Wirtschaftswachstum, Grenzen und Alternativen</b> (ab 13 Jahre)	Haus der Kirche Dreikönigskirche Hauptstr. 23

Mit Unterstützung von Engagement Global (BMZ), durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts, Freistaat Sachsen, Jugendamt Dresden, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen, Katholischer Fonds, Kirchlicher Entwicklungsdienst durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Deutsche Fernsehlotterie, Stiftung Nord-Süd-Brücken aus BMZ-Mitteln

## Vor 80 Jahren ...

Vor 80 Jahren, im November 1938, wurde für alle, die es sehen wollten, offensichtlich, was schon seit 1933 in Deutschland systematisch begonnen hatte, in Gesetzgebung, in Boykottaufrufen, in Arbeits-, Schul- und Eheverboten ... die Verfolgung und gewalttätige Bedrohung von Mitbürgern in der eigenen Stadt, durch Zerstörung ihres Gotteshauses, durch die Verwüstung vieler Geschäfte, durch Gewalt auf offener Straße ... Alltägliche Ausgrenzung, Verhöhnung, Enteignung, Verhaftung brach sich Bahn, die mit der Ermordung von 6 Millionen Menschen durch die damalige deutsche Regierung endete. Und viel zu wenige schritten ein, damals im November vor 80 Jahren, viel zu viele ließen es geschehen, guckten weg oder applaudierten gar ... Wenn wir in diesen Tagen erinnern, müssen wir auch daran erinnern, wohin das führt, wenn Verachtung unwidersprochen bleibt, wenn Angriffe auf Leben und Würde keinen Protest, keinen Widerstand finden, wenn Menschen sich nicht mehr füreinander verantwortlich fühlen und gegeneinander hetzen; wir müssen uns gegenseitig ermahnen, dem Hass zu wehren und wachsam zu sein – täglich und immer wieder.

Elisabeth Naendorf

### Termine zur Erinnerung:

Mittwoch, 7. Februar, 9.00-14.30 Uhr, Dreikönigskirche – Haus der Kirche

#### **„Frieden. Fertig?“ - Schülergipfel des Stadtschülerrats Dresden**

Der Stadtschülerrat Dresden lädt Schülerinnen und Schüler ein, mehr über das Thema Frieden, Friedfertigkeit und Demokratie zu erfahren und zu diskutieren.

Veranstalter: Stadtschülerrat, Konrad-Adenauer-Stiftung

Samstag, 10. Februar, 15 Uhr, Neustädter Bahnhof

#### **Erinnerung an der Tafel zum Gedenken an die Deportationen jüdischer Dresdner**

Veranstalter: Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Dresden-Neustadt, Kulturbüro Sachsen, Freundeskreis Synagoge Dresden e. V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden

Samstag, 10. Februar, 14-17 Uhr (Treffpunkt bitte der Tagespresse entheemen)

„Macht - Bildung – Propaganda“

#### **Mahngang Täterspuren**

Veranstalter: Dresden Nazifrei, Herz statt Hetze

## Dienstag, 13. Februar 2018:

17-18 Uhr, Altstadt und Neustädter Ufer

#### **Menschenkette**

Veranstalter: Landeshauptstadt Dresden

20.30 Uhr, Kathedrale Dresden

„Soweit es euch möglich ist, haltet mit allen Menschen Frieden“

#### **Ökumenischer Friedensgottesdienst**

Predigt: Superintendent Albrecht Nollau, Kirchenbezirk Dresden-Nord

Veranstalter: Die Kirchen der Stadt - Stadtökumenekreis Dresden

22-1 Uhr, Frauenkirche Dresden

„Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

#### **Nacht der Stille**

Veranstalter: Team der Evangelischen Jugend Dresden und Stiftung Frauenkirche

## **Perspektive: Statt Bettelverbot für Kinder – Erwerbstätigkeit für Eltern**

Seit Monaten wird in Dresden über eine Bettelverbot für Kinder debattiert. Der Zeitung nach handelt es sich meist um Kinder von Migranten aus den östlichen EU-Staaten, wie z.B. Ungarn, Bulgarien, Rumänien oder die Slowakei. Die einen meinen, das Problem über die Verhängung von Bußgeldern und ggf. Inobhutnahme der Kinder wegen Kindeswohlgefährdung regeln zu können. Die anderen halten das für den völlig falschen Weg und wollen statt dessen eher auf Schule, Integrationskurs Sozialarbeit und wirksame Mittel gegen Kinderarmut setzen.

Den Bußgeldbefürwortern sei gesagt, dass die Stadt höchstwahrscheinlich nie ein Bußgeld sehen wird, weil diese Menschen kein Geld haben. Den Befürwortern von integrativen Maßnahmen sei ein Blick in die sozialrechtlichen Grundlagen empfohlen.

Zunächst gilt erst einmal, dass EU Bürger\_innen in Deutschland freizügigkeitsberechtigt sind (sich also in Deutschland aufhalten dürfen), so lange nicht die zuständige Ausländerbehörde den Verlust der Freizügigkeit festgestellt hat. Jeder EU-Bürger, jede EU-Bürgerin kann nach Deutschland einreisen und sich hier aufhalten zur Arbeitssuche, als Arbeitnehmer\_in, zur Ausübung einer selbständigen Erwerbstätigkeit, als Empfänger\_in von Dienstleistungen (§ 2 FreizügG/EU). Auch deren Familienangehörige haben dasselbe Recht. Die Freizügigkeit gilt auch für nicht erwerbstätige Unionsbürger\_innen, die ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können.

Und damit sind wir beim Hauptthema – dem Lebensunterhalt. EU-Bürger haben kein Recht auf Leistungen nach dem SGB II (sog. Hartz IV), während der ersten drei Monate ihres Aufenthaltes, es sei denn, sie sind Arbeitnehmer\_in oder Selbständige sowie deren Familienangehörige. Auch über die drei Monate hinaus haben sie keinen Anspruch auf diese Leistungen, wenn sie sich allein zum Zweck der Arbeitssuche hier aufhalten (§7 SGB II).

Was die Zuwanderer aus den östlichen EU-Staaten betrifft, haben diese Menschen aber auch keinen Anspruch auf Sozialleistungen nach dem SGB XII. Seit 29.12.2016 gilt allerdings, dass sog.

Überbrückungshilfen, d.h. eingeschränkte Leistungen für maximal einen Monat bis zur Ausreise gewährt werden können und dies nur einmal in zwei Jahren (§ 23 SGB XII). Im Einzelfall können diese Leistungen auch abweichend davon für mehr als einen Monat erbracht werden. Was das konkret bedeutet, werden die Gerichte „im Einzelfall“ klären müssen.

Bleibe also noch eine Leistung – das Kindergeld. Hier gilt, dass jeder EU-Bürger\_in Anspruch auf Kindergeld hat, wenn er/sie den Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat. Allerdings, und dies gilt für alle Leistungsbehörden – soll auch die Familienkasse der Ausländerbehörde im Einzelfall anzeigen, wenn ein/eine EU-Bürger\_in Kindergeld beantragt und keine Erwerbstätigkeit vorliegt. Dies wiederum kann dann dazu führen, dass die Ausländerbehörde den Verlust der Freizügigkeit feststellt und den- oder diejenige zur Ausreise aus Deutschland auffordert.

Welche Perspektive haben nun EU-Bürger\_innen aus den östlichen/neuen EU-Ländern und deren Kinder in Deutschland? Darauf muss man klar und deutlich antworten – Eine Perspektive gibt es in der Regel nur, wenn zumindest ein Elternteil einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Auch ein Minijob kann für den Status als Arbeitnehmer\_in ausreichend sein. So lange aber keine Erwerbstätigkeit vorliegt, erhalten sie – bis eventuell auf das Kindergeld bei Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland - keine staatliche Unterstützung und werden auch weiterhin gezwungen sein, zu betteln. Und so lange die materielle Basis, Wohnung, Essen und Kleidung, nicht sichergestellt ist, wird auch kaum jemand über Schule und Integrationskurs, der Geld kostet, nachdenken können. Aber an diesem Punkt wird es wirklich problematisch, denn ohne Sprache keine oder kaum eine Arbeit, ohne Arbeit keine Perspektive in Deutschland.

Für die EU-Bürger\_innen aus den „alten“ EU-Staaten, die das Europäische Fürsorgeabkommen unterzeichnet haben, gibt es zwar mehr Unterstützung, aber auch da gilt: Eine Perspektive gibt es in der Regel nur bei Erwerbstätigkeit.

Grit Gabler

## Kein Mensch bettelt freiwillig

### Ein Gespräch über Betteln in Dresden und in Algerien

mit SILKE POHL (Referentin für Gerechtigkeit) und SOUHILA CHEBLI (Praktikantin)

**Souhila Chebli:** Gerade wird in Dresden diskutiert, dass Betteln mit Kindern verboten werden soll. Warum gibt es überhaupt Bettler\_innen in einem reichen Land?

**Silke Pohl:** Das ist eine gute Frage. Zum einen gibt es Deutsche, die z.B. obdachlos sind. Sie konnten ihre Wohnung nicht mehr bezahlen oder haben es nicht geschafft, Sozialleistungen zu beantragen. Es gibt leider keine Statistik zu Obdachlosen, aber die Stadtmission in Dresden berichtet, dass jährlich mehr Menschen zu ihrer Beratung kommen. Zum anderen sind die Bettler\_innen oft EU-Bürger\_innen, die hier keine Sozialleistungen bekommen können. Viele kommen wohl aus der Slowakei. Wie ist es in Algerien, wo Du herkommst?

**Souhila Chebli:** In Algerien gibt es viele Bettler\_innen. Es gibt auch viele afrikanische und arabische Flüchtlinge, wobei die ersten vor Elend und die letzteren vor dem Krieg im Irak oder in Syrien fliehen. Die Tatkräftigen finden Arbeit, die Hilflosen betteln an den Türen von Moscheen, öffentlichen Plätzen und sogar Autobahnen. Die meisten sind Frauen und Kinder, weil sie nicht arbeiten können. Der Staat unterstützt weder die eigenen Bürger\_innen noch die Flüchtlinge. Wie wird in der BRD den Bettler\_innen geholfen?

**Silke Pohl:** Durch den Sozialstaat und Projekte von Sozialarbeiter\_innen sollte es möglich sein, dass die Menschen von der Straße wegkommen und nicht betteln müssen. Doch der Sozialstaat hat in den letzten 15 -20 Jahren Löcher bekommen. Wohnen ist teurer, prekäre Arbeitsverhältnisse nehmen zu. Die Unterschiede zwischen reich und arm sind größer geworden, und das sieht man an den Bettler\_innen. Darum sind Bettler\_innen auch darauf angewiesen, Geld von Passant\_innen zu bekommen. Das Betteln ist ja sowohl für den, der bettelt als auch den anderen eher unangenehm. Die Frage ist: Geld geben oder nicht? Wie ist das in Algerien?

**Souhila Chebli:** Die Leute in Algerien denken, dass es ihre Pflicht ist, zu helfen. Ich glaube nicht, dass die Algerier selektiv helfen, denn das verbietet die Religion. Alle Menschen in Not sind gleichwertig. Arabische Flüchtlinge haben weniger Schwierigkeiten als afrikanische Flüchtlinge, die manchmal in ihre Herkunftsländer zurückgeschickt werden.

In Algerien kann man mehrere Arten zu betteln unterscheiden: Direktes Betteln: Die Bettler\_innen tragen zerrissene und schmutzige Kleidung, strecken die Hand zu den Passant\_innen und wiederholen Sätze („Bitte helfen Sie mir.“). Bei indirekter Bettelei bieten die Bettler\_innen eine symbolische Dienstleistungen an (Verkauf von Papierservietten, Schuhe putzen). Es gibt noch Bettler\_innen, die nur manchmal betteln, wenn es sich lohnt: z.B. im Ramadan oder im religiösen Festen, wo die Leute viel spenden. Auch behinderte Personen betteln, weil sie nicht arbeiten können, oder Geld für Medikamente brauchen. Kinder betteln auch. Manchmal wollen sie etwas zum Familieneinkommen beitragen.

**Silke Pohl:** Um das Betteln von Kindern geht es ja gerade in Dresden. Dahinter steht auch der Vorwurf, dass es es organisierte Bettelbanden aus der Slowakei gibt. Und dass diese die Kinder zum Betteln schicken. Gjulner Sejdi, der Vorsitzende des Roma-Vereins aus Leipzig, meint jedoch, es seien keine Banden, sondern Familienverbände (<http://www.sz-online.de/nachrichten/kein-mensch-bettelt-freiwillig-3768479.html>).

**Souhila Chebli:** Warum kommen die Menschen überhaupt aus der Slowakei und betteln hier?

**Silke Pohl:** Leider wird kaum über die Ursachen für das Betteln gesprochen. Zu vermuten ist: In der Slowakei liegt die Sozialhilfe bei ca. 60 Euro pro Person, bei einer Person mit bis zu 4 Kindern weniger als 120 Euro pro Monat (<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1127&langId=de&intPagelId=4769>). D.h. Menschen, die keine Arbeit haben, haben in der Slowakei nicht genug zum Leben. Aufgrund von bitterer Armut machen sie sich auf den Weg in andere EU-Länder. Viele von ihnen sind auch Roma, die diskriminiert werden, und es noch schwerer haben, Arbeit zu finden.

**Souhila Chebli:** Was passiert, wenn in Dresden nicht mehr mit Kindern gebettelt werden darf?

**Silke Pohl:** Dann verschwinden die Armen aus dem Stadtbild, aber die Armut bleibt. Das Leben der Kinder wird sich durch dieses Verbot nicht verbessern. Für sinnvolle Maßnahmen müsste man aber wissen, ob die Familien länger hier sind, oder jeweils nur für ein paar Wochen kommen, und was genau ihre Schwierigkeiten sind. Streetwork und die Bereitstellung von Unterkünften sind Ansätze, den andere Städte praktizieren.

**Weitere Informationen:** Arm in Köln: Caritas-Leitfaden für einen Umgang mit Betteln und Armut [https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/arm-in-koeln--carita/webdatei-car\\_leitbild\\_armut\\_web.pdf](https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/arm-in-koeln--carita/webdatei-car_leitbild_armut_web.pdf)

Herkunft der Bettler\_innen: Eine Gruppe eines Armutsnetzwerkes aus Vöcklabruck in Österreich besuchte die Heimat der „Bettler von Vöcklabruck“, um sich über deren Lebenssituation zu informieren: <http://sozialzentrum.org/wp-content/uploads/2013/05/Reportage-Roma-in-RimavskaSobota.pdf>

---

## Ja zur GROKO - (J)ein zum Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte

Auf dem Sonderparteitag der SPD am 21. Januar wurde die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen mit der CDU/CSU zur Regierungsbildung beschlossen. Der noch auszuhandelnde Koalitionsvertrag soll dann den Mitgliedern der SPD zur Abstimmung vorgelegt werden.

Ein für uns zentrales Thema ist der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte, der bereits bei den Sondierungsgesprächen detailliert ausgehandelt wurde. Das bisherige Gesetz zur Aussetzung des Familiennachzuges läuft am 16.03.2018 aus. Im Bundestag wurde bereits ein Gesetz eingebracht, das die Aussetzung des Familiennachzuges auch weiterhin ermöglicht, bis eine Neuregelung des Familiennachzuges für subsidiär Schutzberechtigte in Kraft tritt. Dies soll bis 31.07.2018 geschehen.

Im Sondierungspapier kann man lesen, dass der Familiennachzug für diesen Personenkreis nur noch aus humanitären Gründen gewährt werden soll. Es bleibt abzuwarten, was das für humanitäre Gründe sein sollen, denn normalerweise läuft die Familienzusammenführung bei anerkannten Flüchtlingen aus familiären Gründen. Es ist anzunehmen, dass es nicht reicht, Frau oder Kind eines subsidiär Schutzberechtigten zu sein. Der Ausschluss der Familienzusammenführung aus familiären Gründen heißt aber auch, dass selbst bei Lebensunterhaltssicherung kein subsidiär Schutzberechtigter seine Familie nachholen können. Auch bei der auf dem Parteitag der SPD ins Spiel gebrachten „Härtefallregelung“ reibt man sich als sachkundige Person die Augen. Es klingt zumindest gut, auch wenn „Härtefall“ genauso unbestimmt ist wie „humanitäre Gründe“. Dies wird dann wohl das Verwaltungsgericht in Berlin klären müssen. Die im Papier vorgeschlagene Gesamtzahl von 1000 Menschen pro Monat soll damit „erkauff“ werden, dass Deutschland keine Flüchtlinge mehr aus Griechenland und Italien aufnimmt. Beide Länder sind als Mittelmeerländer besonders betroffen von Zuwanderung durch Flüchtlinge. Europäische Solidarität geht anders.

Die weiteren genannten Kriterien, z.B. dass es sich um Ehen handeln muss, die vor der Flucht geschlossen wurden, sind bereits jetzt beim Nachzug zu anerkannten Flüchtlingen die Regel.

Wenn im Sondierungspapier die Rede vom Familiennachzug ist, geht es um Eheleute. Vom Familiennachzug von Eltern zu ihren minderjährigen Kindern ist keine Rede – im Gegenteil. Es heißt dort, dass man mit der gesetzlichen Regelung Anreize abschaffen will, dass Eltern ihre Kinder „vorschicken“. Ob das heißen soll, dass Eltern in gar keinem Fall mehr zu ihren minderjährigen Kindern ziehen dürfen, ist noch unklar, wir befürchten aber genau das. Traurig zu sehen, wie Politik im Schatten von Wahlen agiert, wo doch viele wissen, dass Integration nur gelingen kann, wenn die Familien nicht getrennt sind. In der Beratungsstelle wissen wir, wie schwer es ist, wenn man jeden Tag in Angst und Sorge um die Familie in der Ferne lebt. Wie steht doch im Artikel 6 GG Abs. 1: „Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.“

## Nachhaltige Gemeinde leben

### Akteure stellen sich vor

**Das sind wir:** Der AK „Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit“ der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Frieden und Hoffnung (Löbtau)

**Das ist unsere Motivation:**

Wir haben gemerkt, dass wir alle ganz unterschiedliche Motivationen haben. Uns eint, dass wir gemeinsam Veränderungen im Gemeindeleben, bei den Menschen in der Gemeinde und im Stadtteil anstoßen wollen. Dazu treffen wir uns einmal im Monat, um unsere nächsten Schritte und Aktionen zu planen. Wir sind ein offener Arbeitskreis, und alle, die zu den Treffen kommen, können Projektideen einbringen.

**So ging es bei uns los:**

Motiviert von der Geschichte der Leipziger Petri-/Bethlehem-Gemeinde (von der wir übers ÖZ erfahren hatten), gab es im September 2016 ein erstes Treffen. Unsere ersten Aktionen waren eine Blindverkostung fair gehandelter Schokocremes beim Frühstücksgottesdienst und ein Smoothie-Fahrrad mit Obst von der Tafel zum Gemeindefest. Außerdem hat der Kirchenvorstand auf unseren Antrag hin beschlossen, den Kaffee im Eine-Welt-Laden Quilombo zu kaufen und das Gemeindeblatt auf 100%-Recycling-Papier mit mineralölfreien Farben drucken zu lassen.

**Unsere nächsten Schritte sind diese:**

Vom 7. bis 11. März gibt es bei uns in der Hoffnungskirche eine „anders wachsen“-Themenwoche zum Thema „Bist du reich?“, mit Vortrag und Austausch, Filmabend und einem Gottesdienst

**Das ist unser spezieller Tipp für Euch:**

Menschen ansprechen und einfach anfangen!

Kontakt: Andreas Kastl ([andreas.kastl@evlks.de](mailto:andreas.kastl@evlks.de))



**Programm der  
anders-wachsen-Themenwoche in Löbtau:  
Herzliche Einladung!**

Höher – schneller – weiter – mehr!!! Das lohnt sich! Nicht umsonst sind wir mit einem hohen Lebensstandard beschert. Ständiges Wirtschaftswachstum scheint daher sinnvoll zu sein. Aber was ist der Preis für dieses Wohlstandsniveau? Und wer zahlt den?

Welche Werte können wir Christinnen und Christen dem entgegensetzen? Wie können wir ein Bewusstsein dafür schaffen, dass ein anderes Zusammenleben nötig, aber auch möglich ist? Wer ist schon auf diesem Weg unterwegs und kann Vorbild sein? Wie können wir eine „Ethik des Genug“ in der Gemeinde, im geistlichem Leben und im privaten Alltag umsetzen?

Vortrag und Austausch:

**Mehr Gutes - weniger Güter: Über Wirtschaftswachstum und Alternativen**

Mittwoch, 7. März 2018, 19.00 Uhr, Kleiner Saal, Hoffnungskirche

Film:

**Tomorrow. Die Welt ist voller Lösungen**

Freitag, 9. März 2018, 19.00 Uhr, Kleiner Saal, Hoffnungskirche

Gottesdienst Kraftworte und Klanglichter:

**Bist du reich?**

Sonntag, 11. März 2018, 17.00 Uhr, Hoffnungskirche

Reihe: WELT WEIT SICHTEN

## **Wachsen wohin?**

### **Von Irrsinn, Notwendigkeit und Glück**

Wirtschaftswachstum ist ein Hauptziel staatlicher Wirtschaftspolitik. Es gilt als Bedingung für eine geringe Arbeitslosenquote und das Aufrechterhalten sozialstaatlicher Leistungen. Gleichzeitig sind die Grenzen des Wachstums nicht erst seit gestern bekannt, sondern wurden unter anderem bereits 1972 vom Club of Rome benannt. Natürliche Ressourcen werden immer schneller verbraucht. Der Klimawandel beschleunigt sich. Trotz aller Hoffnungen auf ein grünes Wachstum ist nach derzeitigem Wissensstand eine Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch kaum erreichbar. Gleichzeitig neigen sich zentrale Rohstoffe dem Ende zu. Das auf Wachstum ausgelegte kapitalistische Wirtschaftssystem geht auch auf Kosten der Menschen, die z.B. für den Energiehunger einem Kohlebergbau weichen müssen oder die unter permanenter Beschleunigung und Arbeitszeitverdichtung leiden. In Europa - und ebenfalls auf anderen Kontinenten - wird kritisiert, dass für uns wichtige Werte auf der Strecke bleiben. Initiativen wollen soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Denkens und Handelns rücken. In dieser Reihe laden wir ein zu einer theoretischen Auseinandersetzung mit der Wirtschaftswachstum und Postwachstumsansätzen. Beginnend mit dem Hinterfragen von hiesigen Konsummustern werden weltweite Zusammenhänge hergestellt.

Ausstellung vom 11. Februar bis 2. April 2018

#### **Endlich Wachstum! Wirtschaftswachstum, Grenzen und Alternativen**

Eröffnung: 11. Februar 2018, 18 Uhr, Haus der Kirche, Dreikönigskirche, Hauptstr. 23

Die Ausstellung des Berliner Kollektivs fairbindung e.V. thematisiert Wirtschaftswachstum, seine Funktionen und Grenzen. Gesellschaftliche und politische Triebkräfte sowie die eigenen mentalen Prägungen stehen im Fokus. Die Ausstellung zeigt zudem alternative Ansätze hin zu einer ökologisch und sozial tragfähigen Wirtschaft und Gesellschaft. Zur Eröffnung werden Ansätze kirchlicher Institutionen zu Postwachstum bzw. Nachhaltigkeit vorgestellt: die Initiative anders wachsen, „Zukunft einkaufen“, Umweltmanagement „Grüner Hahn“.

#### **Offener Workshop zur Ausstellung** (ab 13 Jahre)

28. Februar 2018, 17-18.30 Uhr, Haus der Kirche, Dreikönigskirche, Hauptstr. 23

Nehmen Sie sich Zeit, die Ausstellung gemeinsam mit der anders-wachsen-Referentin Anna Groschwitz zu besuchen, die Impulse aufzunehmen, Ihre eigenen Fragen zu stellen und mit anderen Besucher\_innen zu diskutieren.

Vortrag:

#### **Postwachstum = Utopie oder Katastrophe? Die Krise der kapitalistischen Wachstumsmodelle und die Herausforderungen einer 'Postwachstumsgesellschaft'**

1. März, 19.30 Uhr, Grüne Ecke, Bischofsplatz 6

Für die wachsende Degrowthbewegung gilt ‚Postwachstum‘ als Chiffre für die Utopie sozial und ökologisch verantwortlicher, nachhaltiger und solidarischer Wirtschafts- und Lebensformen. Zugleich wird ein geringes oder gar Negativwachstum (=Postwachstum?) gerade in den kapitalistischen Wohlstandsnationen zunehmend zu einer v.a. bedrohlichen Realität. Hier bedeutet ‚Postwachstum‘ Sozialabbau und wachsende Ungleichheit und wird so eher zum Synonym einer heraufziehenden ökonomischen, sozialen und ökologischen Katastrophe.

**Dr. Tino Heim**, Soziologe, analysiert diese Ambivalenz: Woraus ergeben sich eigentlich die Wachstumszwänge und die Wachstumskrisen im modernen Kapitalismus? Sind Wohlstand und sozioökonomische Teilhabe in einer modernen Gesellschaft ohne ökonomisches Wachstum möglich? Welche Transformationen bräuchte es, damit Postwachstum als Segen und nicht als Fluch wirken kann?





## Ökumenisches Friedensgebet

Der Frieden kommt nicht mit Gewalt – von oben nicht und nicht von selbst

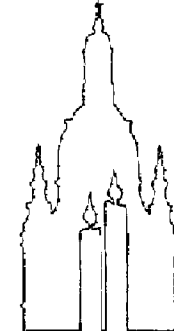
**immer montags 17 Uhr  
in der Kreuzkirche**



### Gebet

für  
Frieden und  
Versöhnung  
unter  
dem Nagelkreuz  
von Coventry

immer freitags  
um 12 Uhr  
Kreuzkirche & Frauenkirche



## ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

immer donnerstags  
18 Uhr  
in der Unterkirche  
der Frauenkirche

## Erinnerung als gesellschaftliches Gebot?

### Vom Umgang der israelischen Gesellschaft mit der Shoah

Der Erinnerung Raum zu geben, ist heute angesichts wachsender Tendenzen zur Geschichtsverdrängung besonders notwendig. Die Erinnerungskultur zum 13. Februar in Dresden führt dies jedes Jahr vor Augen. Angesichts ihrer Traditionen können gerade die Religionen wichtige Impulse für ein gelungenes Erinnern bieten. Beispielhaft verbindet die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) in Israel Erinnerung mit praktischer Arbeit über religiöse und kulturelle Grenzen hinweg. Unter anderem entsendet sie deutsche Freiwillige nach Israel und israelische Freiwillige nach Deutschland und organisiert Begegnungsprogramme für Azubis sowie deutsch-israelischen Jugendaustausch. Dabei lernen die Teilnehmenden die Erinnerungskulturen in Deutschland und Israel kennen. Der inzwischen über Generationen hinweg gewachsene Austausch bietet Chancen, voneinander zu lernen. Denn er gibt einen Einblick in die jüdische Tradition. Bis heute gehört das kollektive wie auch das individuelle Erinnern nicht nur zur Identität Israels, sondern ist auch tief in der jüdischen Tradition verwurzelt. Wie gingen und gehen unterschiedliche Strömungen der jüdischen Gesellschaft in Israel vor und nach der Staatsgründung damit um? Wie wirkt sich das auf den israelischen Alltag aus? Und welches Potential bietet die erinnernde Friedensarbeit für den kulturellen und religiösen Dialog?

mit GUY BAND, Jerusalem, Landesbeauftragter der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel

### **Montag, 12. Februar 2018, 19 Uhr**

Kathedralforum Dresden im Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24 (Eingang Kanzleigässchen)

Veranstaltung in Kooperation von Kathedralforum Dresden und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.



**Arbeitskreis**

**"Entwicklungshilfe" e.V.**

## Gesprächskreis Soziale Gerechtigkeit

Welche Herausforderungen ergeben sich für die Zivilgesellschaft, sowie speziell für Christ\*innen und Kirchen aus den globalen Problemen und einer Politik, die darauf nicht angemessen reagiert?

Referent: Martin Gück von KAIROS Europa, Heidelberg

**Mittwoch, 7.2.2018, 19.30 Uhr**

ÖIZ, Kreuzstraße 7, Raum Sophia

Kairos Europa ist ein dezentrales Netzwerk von Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen in Europa, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Gemeinsam mit Kirchen, sozialen Bewegungen, Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen kämpft Kairos Europa für eine gerechtere und tolerantere Gesellschaft

## Einblicke

ein offener Abend zum Thema Bildungsarbeit  
im Verein aha-anders-handeln e.V.

**Dienstag, 6. Februar 2018, 20 Uhr**

LadenCafé aha, Kreuzstraße 7



Ausstellung vom 1.2. bis 31.3.2018  
im LadenCafé aha, Kreuzstraße 7

## Illustrationen von Anette von Bodecker-Büttner

Annette von Bodecker-Büttner, 1965 in Bützow geboren, Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Mutter zweier Söhne, seit 2001 freiberuflich als Illustratorin, Kostüm- und Maskenbildnerin tätig, lebt und arbeitet in Dresden. Im Picus Verlag illustrierte sie bereits zahlreiche Bücher Andrea Karimés sowie zwei Bücher von Kerstin Kugler.

## Weltgebetstag der Frauen 2018 – Surinam



Wie schon seit vielen Jahren findet auch in diesem Jahr der Weltgebetstag der Frauen statt. Ausgewählt ist das Land Surinam, eines der ärmsten Länder Südamerikas. Vorausschicken möchte ich, dass ich die Idee des Weltgebetstages hervorragend finde. Jahr für Jahr beschäftigen sich Frauen aller Länder speziell mit einem Land, was oft unbekannt ist. Sie interessieren sich für das Leben der Frauen und Mädchen, setzen sich mit ihren Problemen und ihren Freuden auseinander, lernen Musik und Küche kennen, bekommen einen Zugang und beten gemeinsam. Das ist ein global einzigartiges Ereignis.

Unsere Lieferanten steuern Jahr für Jahr Produkte aus den jeweiligen Ländern bei, um das Land anschaulicher und die Speisen authentischer zu machen.

In diesem Jahr wird es keine speziellen Produkte aus Surinam geben.

Das finde ich gut. Warum?

Es gab bisher keine Handelskontakte der Fairhandelsunternehmen mit Surinam. In den vergangenen Jahren haben sich die Unternehmen bemüht, wenigstens für den Weltgebetstag der Frauen Projekte in den jeweiligen Ländern zu finden, um die Lust nach landestypischen

Produkten zu befriedigen. Aber ist das nachhaltig? Viele Gemeinden kaufen extra für den Tag in den Weltläden die angebotenen Produkte ein. Es müssen sehr viele Produkte vorrätig sein, um alle Gemeinden beliefern zu können. Die Kleinkooperativen bekommen einen riesigen Auftrag, und wir wecken in ihnen eine Hoffnung, die wir später nicht mehr bedienen können - den Verkauf ihrer Produkte über einen längeren Zeitraum.

Doch leider interessieren diese Produkte auch nur für den einen Tag oder das eine Jahr. Und um es genau zu nehmen, werden letztlich auch nur Lebensmittel verkauft, das Kunsthandwerk ist den meisten von uns zu speziell, zu wenig gebrauchbar, zu teuer, soll eigentlich nur für den Weltgebetstag als Deko verwendet werden ..... und ist damit nach dem Weltgebetstag unverkäuflich. Es steht noch Jahre später in den Weltläden.

Für beide Seiten eine ungute Situation. Vor allem aber für die Frauen vor Ort, die im Jahr des Weltgebetstages in ungewöhnlicher Stückzahl produzieren müssen - oft reichen die Kapazitäten vor Ort gar nicht aus - und danach nichts mehr verkaufen können.

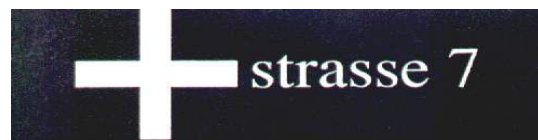
Und so bin ich froh, dass die Entscheidung in diesem Jahr anders gefallen ist. Wir werden Lebensmittel anbieten können, mit denen surinamische Gerichte nachgekocht werden können. Sie stammen von unseren langjährigen ProjektpartnerInnen, sind eingeführt und bewährt und hervorragend für die Veredelung der Speisen geeignet. Die Spenden des Weltgebetes wiederum kommen Frauen- und Mädchenprojekten in Surinam zu Gute, die damit ihre Arbeit vor Ort stärken können.

Es werden keine falschen Hoffnungen vor Ort geweckt, und wir Läden müssen nach dem Weltgebetstag nicht versuchen, die einmalig eingekauften Produkte zu Sonderpreisen zu verscherbeln. Und unsere bekannten PartnerInnen haben auch im Februar und März stabile Einnahmen...

Wenn auch Sie Ihre Weltgebetstags-Speisen mit fair gehandelten Zutaten kochen wollen, werden Sie bei uns eine breite Auswahl finden. Wir freuen uns auch darauf, Ihnen Ware für den Gebetstag zur Verfügung zu stellen, die Sie vor Ort verkaufen können.

Wenden Sie sich einfach unter 0351 4960671 oder [aha@ladencafe.de](mailto:aha@ladencafe.de) an uns.

Herzlich grüßt  
Claudia Greifenhahn

**Ökumenisches Informationszentrum e.V.**

**Adresse:** 01067 Dresden, Kreuzstraße 7  
**Tel:** (0351) 492 33 68 / Fax: 492 33 60  
**homepage:** www.infozentrum-dresden.de  
**Bankverbindung:** KD Bank - LKG Sachsen IBAN: DE07 3506 0190 1617 8100 14 BIC: GENODED1DKD

<b>Geschäftsführung:</b>	Elisabeth Naendorf	Tel: 492 33 68	oeiz@infozentrum-dresden.de
<b>Ansprechpartner:</b>	Ökumene/Theol. Elisabeth Naendorf	Tel: 492 33 68	oekumene@infozentrum-dresden.de
	Gerechtigkeit Silke Pohl	Tel: 492 33 63	gerechtigkeit@infozentrum-dresden.de
	Frieden	Tel: 492 33 65	frieden.oeiz@infozentrum-dresden.de
	Umwelt	Tel: 492 33 65	umwelt.oeiz@infozentrum-dresden.de
	Cabana Grit Gabler /	Tel: 492 33 62	cabana@infozentrum-dresden.de
	Annegret Krellner	Tel: 492 33 67	cabana@infozentrum-dresden.de
	In Am Sayad Mahmood	Tel: 0176 - 55 41 83 28	cabana2@infozentrum-dresden.de
	Negla Osman	Tel: 492 33 82, 0176 - 57 92 15 20	n.osman@infozentrum-dresden.de
	Cabana - Ehrenamt Kristin Scharschmidt	Tel.: 492 33 82, 0176 - 21 46 65 02	cabana-ehrenamt@infozentrum-dresden.de
	STUBE Barbara Irmer	Tel: 492 33 65	stube@infozentrum-dresden.de
	Gerardo Palacios Borjas		g.palacios@infozentrum-dresden.de
	anders wachsen Anna Groschwitz	Tel. 0351- 497 622 63	anna.groschwitz@anders-wachsen.de
	Öffentlichkeitsarbeit Petra Göpfert	Tel: 492 33 71	pr@infozentrum-dresden.de

**Migrationsberatungsstelle für Erwachsene / CABANA**

☎ 492 33 62 oder 492 33 67, cabana@infozentrum-dresden.de

Di 13.00 - 16.00 Uhr

Do 13.00 - 16.00 Uhr

**Projekt: Integration durch Teilhabe**

☎ 0176 - 57 92 15 20 Negla Osman, 0176 - 21 46 65 02 Kristin Scharschmidt

**INKOTA - Regionalstelle Sachsen**

☎ 492 33 88, buero-dresden@inkota.de

**Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen**

☎ 492 33 64 kontakt@einewelt-sachsen.de / www.einewelt-sachsen.de

Montag / Mittwoch / Donnerstag 9-14 Uhr

**Kampagne "Ein Lohn zum Leben", Dr. Bettina Musiolek, Fabienne Winkler**

☎ 492 33 81 bettina.musiolek@einewelt-sachsen.de / www.lohnzumleben.de

**Allianz Sachsen kauft fair für einen öko-sozialen Einkauf der öffentlichen Hand**

☎ 492 33 61 antonia.mertsching@einewelt-sachsen.de / www.sachsen-kauft-fair.de

**Arbeitskreis "Entwicklungshilfe"**

☎ 492 33 66 Heinz Kitsche, akeh@infozentrum-dresden.de

**amnesty international ☎ 0160- 604 95 95 Christian Otto**

2. und 4. Mittwoch 19-20 Uhr

**aha-anders-handeln e.V.**

Bildungsstelle Globales Lernen

nach Vereinbarung

☎ 492 33 70 einewelt@aha-bildung.de / www.aha-bildung.de

**SEBIT (Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage )**

☎ 492 33 70 eine-welt@sebit.info / www.sebit.info

**LadenCafé aha** www.ladencafe.de

Restaurant Kreuzstraße 7 ☎ 496 06 73 aha@ladencafe.de

täglich 9-24 Uhr

Weltladen Kreuzstraße 7 ☎ 496 06 71

Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 10-18 Uhr

Weltladen Hauptstraße / Ecke Obergraben 2 ☎ 32 33 57 69

Mo-Sa 10-18 Uhr

**Initiative Rumänien e.V** ☎ 889 69 44 Mathias Greuner, Prof.-von-Fink-Str.6, 01109 Dresden**Mensch und Tier** ☎ 25 25 047 Elisabeth Adam